



W i l d b a d e r

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Es scheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich 40 RMR. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,76 RMR. — Einzelnummern 10 Pf. — Abonnementspreis 1,76 RMR. — Einjahresabonnement 17,60 RMR. — Bei der Oberamtskanzlei Reutlingen-Kreis Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Filiale & Co. Wildbad. — Verleger: G. W. W. W. Wildbad. — Postfachkonto 20174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Seif, Wildbad, Wilhelmstraße 64. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

Nummer 278 Februz 479 Donnerstag, den 27. November 1930 Februz 479 65. Jahrgang.

Bredts Rücktritt

Der Reichsaussschuß der Wirtschaftspartei hat, wie bereits gemeldet, im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister, Universitäts-Professor Dr. Bredt, einstimmig beschlossen, den Vertreter der Partei aus dem Reichskabinett zurückzuziehen, weil die Ereignisse der letzten Zeit bewiesen haben, daß die Reichsregierung unter dem Einfluß der Sozialdemokratie lebenswichtige Interessen des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft preisgegeben versuche. Dr. Bredt selbst, der krank von Berlin abwesend ist, hat in einem Schreiben dem Reichskanzler sein Rücktrittsgesuch überhandelt. Schon im letzten Sommer hatte die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei beschlossen, Minister Bredt aus dem Kabinett zurückzuziehen, Bredt ließ sich aber vom Reichskanzler bestimmen, zu bleiben. Es war aber damals schon klar, daß die Partei nicht lange mehr in der Regierungskoalition zu halten sein und die nächste Gelegenheit benutzen werde, um den Bruch doch zu vollziehen. Die Folgen sind in diesem Augenblick noch nicht zu übersehen. Der Abmarsch von 23 Abgeordneten in die Opposition ist angesichts der parlamentarischen Schwierigkeiten der Regierung ein sehr erster Verlust, darüber ist man sich in Regierungskreisen vollkommen klar. Der Bestand des Gesamtkabinetts wäre aber in Frage gestellt, wenn etwa weitere Fraktionen eine gleiche oder ähnliche Stellung gegenüber dem Kabinett einnehmen sollten wie die Wirtschaftspartei. So war bekanntlich die Haltung der Landvolkpartei dem Kabinett Brüning gegenüber von vornherein nicht gerade freundschaftlich. Es ist nicht unmöglich, daß die noch weiter rechtsstehende Landvolkpartei mit 27 Abgeordneten, die mit den Erfolgen der Agrarmaßnahmen der Reichsregierung nicht zufrieden ist, sich der Wirtschaftspartei anschließt; Annäherungen an die Rechtsopposition sind ja von dieser Seite inzwischen schon mehrfach erfolgt. Wie der Beschluß der Wirtschaftspartei auf die Volkstonservativen und den Christlichen Volksdienst sich auswirken wird, bleibt abzuwarten. Was nun die Deutsche Volkspartei, die 30 Abgeordnete im Reichstag hat, so hat sie zwar noch vor kurzem mitteilen lassen, daß sie dem Reichskanzler „nicht ohne Vertrauen“ gegenüberstehe. Die Vorgänge in Sachsen und Bayern haben aber gezeigt, daß die Partei oder jedenfalls die Parteimehrheit sich zum unbedingten Kampf gegen den Marxismus entschlossen hat. Sie hat wiederholt erklärt, daß sie das Kabinett Brüning nur so lange unterstützen werde, als dieses nicht sozialistischen Einflüssen nachgebe. Die Regierung Brüning würde somit, wenn der Vorhang der Wirtschaftspartei Nachfolge finden würde, vor die Notwendigkeit gestellt sein, entweder offen mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen oder ihr Programm auf außerparlamentarischem Weg durch Notverordnungen unter Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung durchzuführen. Zunächst wird der Reichskanzler wohl die Genesung Dr. Bredts abwarten, um sich mit ihm zu besprechen; dann wird er voraussichtlich dem Reichspräsidenten Vortrag halten, der das Rücktrittsgesuch genehmigen oder ablehnen kann. Freilich würden ein Mann für das Kabinett, aber nicht die 22 Stimmen für die Regierung gewonnen.

Neue Nachrichten

Neue Kredite der Reichsregierung?

Berlin, 26. Nov. Die Ankündigung des Reichskanzlers im Reichsrat, daß „neue Maßnahmen“ in Angriff genommen werden müssen, sobald die dreißig Gesetzentwürfe des Regierungsprogramms gesetzliche Gültigkeit erlangt haben, wird in politischen Kreisen allgemein so ausgelegt, daß die Reichsregierung weitere Kredite verlangen werde, um gewisse Maßnahmen durchführen zu können, z. B. das Arbeitsbeschaffungsprogramm, von dem aber

Tagespiegel

Im Reichskabinett wird die rechtliche Frage erwoogen, wegen der unerhörten barbarischen Gewalttaten Bolens bei den letzten Wahlen gegen Deutsche, wofür nunmehr unumstößliches Material in Menge vorliegt, eine außerordentliche Tagung des Völkerrats zu veranlassen.

Halbamtlich wird eine Londoner Meldung der „New York Times“, die Reichsregierung beabsichtige Anfang nächsten Jahres einen Zahlungsausschub für die Youngtribune zu beantragen, für durchaus unbegründet erklärt.

Die Winterarbeitslosigkeit setzt ein 3 484 000 Arbeitslose

Berlin, 26. Nov. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. November ist das Anwachsen der Arbeitslosigkeit, das regelmäßig um diese Jahreszeit einsetzt, annähernd in dem erwarteten Umfang eingetreten. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um rund 100 000 auf 1 661 159 gestiegen, während in der gleichen Zeit des Vorjahres die Zunahme rund 124 000 betrug. In der Krisenunterstützung mit 537 613 Unterstützten ist ein Mehr von rund 27 100 zu verzeichnen (im Vorjahr rund 6900). Damit haben die beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen eine Belastung von rund 2 200 000 erreicht. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden bei den Arbeitsämtern ist um mehr als 230 000 angewachsen. Es wurden am 15. November rund 3 484 000 Arbeitslose gezählt.

Auflösung des jungproletarischen Ordnerdienstes

Berlin, 26. Nov. Bei einer Versammlung der Sozialdemokratischen Partei Berlins gegen den Nationalsozialismus war es zu einer Schlägerei zwischen Reichsbannerleuten und dem jungproletarischen Ordnerdienst (Jungsozialistische Vereinigung) gekommen, da jeder für sich das alleinige Recht des Saalschlusses in Anspruch nahm. Der Bezirksvorstand hat nun dem Reichsbanner recht gegeben und den Ordnerdienst im Bezirk Berlin aufgelöst. Jedes Parteimitglied, das den proletarischen Ordnerdienst weiterhin unterstützt oder ihm angehört, solle mit Parteistrafen belegt werden.

Schacht über den Reparationsunsinn

Newyork, 26. Nov. Vor seiner Rückreise nach Europa hielt vorgestern Dr. Schacht im Oekonomischen Klub eine Rede, die besonders großen Eindruck machte. Dr. Schacht verlangte, daß die geraubten Kolonien an Deutschland zurückgegeben werden. Als Volkswirtschaftler und Geschäftsmann erscheine es ihm geradezu sinnlos, daß, nachdem die Kriegführenden rund 800 Milliarden Goldmark im Krieg verpulvert haben, jetzt alle Mühe darauf verwendet werde, aus einem einzigen Mitglied der internationalen Kulturgemeinschaft weitere 40 Milliarden herauszupressen und dadurch die Welt dauernd in politischer, sozialer und wirtschaftlicher Unruhe zu erhalten, anstatt alle Bemühungen gemeinsam auf die Förderung der Weltwirtschaft zu richten. Dr. Schacht erklärte, er wolle nach seiner Rückkehr nach Deutschland sich seinen privaten Interessen widmen.

Schiebungen bei der Deutschen Bank

Großes Aufsehen erregt die halbamtliche Meldung, daß die Staatsanwaltschaft I in Berlin gegen verschiedene Direktoren der Deutschen Bank und Discontogesellschaft — nach einem anderen Bericht sind es zwölf Direktoren, ein Rechtsanwalt und ein Prokurist — eine Untersuchung eingeleitet habe. Damit scheinen Artikel, die H. C. Holz im Oktober d. J. in der bekannten Zeitschrift „Fridericus“ veröffentlicht hatte und in denen gegen die leitenden Persönlichkeiten der genannten Bankvereinigung geradezu ungeheuerliche Beschuldigungen erhoben werden, die selbst die Barmat-, Kauter- und Skarek-Skandale in den Schatten stellen, bestätigt zu werden. Es handelt sich nach dem „Fridericus“ um Kapitalschiebungen, Steuerhinterziehungen, Warenschmuggel u. a. dunkle Geschäfte von größtem Ausmaß.

Die bei der Staatsanwaltschaft eingereichten Anzeigen führen folgendes an:

In der Abteilung für Auslandsvertretungen bei der Deutschen Bank wurde nach dem Bericht des „Fridericus“ das Konto eines Kunden geführt, der angeblich „Reehandel-Transport-Maatschappij, Amsterdam“, kurz „Zeetraa“ genannt, hieß. Die Zeetraa war ein sehr guter Kunde. Die Geschäfte, die sie tätigte, hatten einen solchen Umfang, daß

off Halbjahresumsätze von 40 Millionen Mark und mehr auf jeder Seite des Kontos erzielt wurden.

Dieser gute holländische Kunde hat mit Holland und den Holländern wenig zu tun. Die Zeetraa war vielmehr eine Gründung der oben erwähnten Herren von der Deutschen Bank, um dort Kapitalien aufzusichern zu können und um in den Haupte-Jahren große Gewinne zu erzielen. Die Steuerbehörde hatte wohl Verdacht, aber dieser Verdacht allein genügte nicht, denn die Auftraggeber der Zeetraa hatten echt holländische Namen. Sie hießen Van der Velde, Ten Hoven usw., und die Steuerbehörde konnte nicht nachweisen, daß sich unter diesen holländischen Namen die erwähnten Herren von der Deutschen Bank verbargen. Der Zweck, zu dem man die Zeetraa gegründet hatte, lag vor allen Dingen darin, daß die deutsche Börsenumlaufsteuer für ausländische Bankiers wesentlich niedriger ist als für deutsche Privatkunden. Heute — damals waren die Sätze noch höher — ist das Verhältnis ungefähr so, daß ein ausländischer Bankier 7,5 Pfennig auf 100 Mark Umsatz zahlt, während die Steuerbehörde von einem deutschen Privatkunden 25 Pfennig auf 100 Mark erhebt. An einem Beispiel klargestellt müßte also ein deutscher Privatmann bei einem Umsatz von je 250 Millionen auf beiden Seiten des Kontos, also bei einem Spekulationsumsatz von 500 Millionen, 1 250 000 Mark Börsenumlaufsteuer entrichten. Der ausländische Bankier hätte nur 375 000 Mark zu zahlen. Man hat demnach einen „Verdienst“ von 875 000 Mark, wenn man es fertigbringt, als ausländischer Bankier aufzutreten. Auf diese Weise sind gewaltige Summen an Börsenumlaufsteuer bei der sogenannten Zeetraa hinterzogen worden.

Es wurde aber noch der Anzeige auch ein umfangreicher Warenschmuggel getrieben, zu dem ein Angestellter der Bank verwendet wurde. Der Leiter der Zollrevisionsstelle in Bentheim, ein Oberzollinspektor Stausel, sehr außer Dienst, wurde beauftragt, daß er den Angestellten als Diplomaten und „Gesandtenkurier“ ohne weiteres durchließ, ohne das „Diplomatengepäck“ — oft 5 bis 10 große, versiegelte Koffer — zu revidieren. Der Angestellte reiste in den Jahren 1922 bis 1927 etwa 150mal von Berlin nach Holland und zurück. Die Schmuggelwaren umfaßten wertvolle echte Teppiche, Zigaretten, französischen Cognac, Portwein, Litsche, Früchte, Stoffe, Kaffee, Tee, Kakao, Sahne, Käse, Konferven, Hummer, Kaviar, Inauer und ionische Delikatessen, ferner Seide, französischen Sekt und Rotwein, sowie große Mengen Gold in Münzen und Barren. An diesem Geschäft sollen sich noch die Inhaber einer Edelmetallfirma, die die Edelmetallpreise an der Berliner Börse festsetzt, beteiligt haben.

„Fridericus“ bringt weiter bei: Zu einer Zeit, wo die notleidende deutsche Wirtschaft, Länder und Gemeinden für teures Geld Auslandsanleihen aufnehmen mußten, hielt es die Deutsche Bank für richtig, durch die von ihr gegründete „Aktiengesellschaft für Osthandel“ deren gesamtes Aktienkapital in Händen hielt, ausländischen Spekulanten in Rußland, Italien, Ungarn, Rumänien, Südslawien, Türkei, Persien und anderen Ländern Spekulationsgeschäfte zu ermöglichen, die dem deutschen Handel Konkurrenz machten. Die Geschäfte haben schließlich mit einem Verlust von rund 18 Millionen Mark zum Schaden der Aktionäre der Deutschen Bank geendet. Diese Spekulationsgeschäfte betrafen z. B. russischen Flachseier, Baumwolle, Baumwollsalzöl, photographisches Papier, Seidewerk, Getreide usw. Es seien große Mengen aufgekauft worden, die eingelagert wurden, um die Preise zu steigern. Die Waren seien aber zum Teil verdorben oder durch Ueberfüllung des Marktes entwertet worden, so daß die genannten Millionenverluste entstanden. Die Aktiengesellschaft für Osthandel mußte aufgelöst werden.

Schweres Erdbeben in Japan

Die etwa 70 Kilometer südwestlich von Tokio gelegene Stadt Mischiima auf der Halbinsel Izu ist am 26. November von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Nach dem Erdbeben brachen Brände aus. Die Halbinsel Izu war in der letzten Zeit bereits mehrmals der Schauplatz schwerer Erdschütterungen. Das neue Erdbeben begann um 4.03 Uhr früh und dauerte ungefähr 10 Minuten. Es hat auf einem großen Teil des Bezirks Schimisoka bis westlich der Hauptstadt besonders gewütet. Die Orte, die am meisten gelitten haben, sind Mischima, Numasu, Nagato, Ito und Atami. Die Sommerstation Hakonenaischi, die 1923 bereits zerstört worden war, wurde von neuem dem Erdboden gleichgemacht. Die Verbindungen sind gestört.

Nach den letzten amtlichen Meldungen belüft sich die Zahl der Todesopfer im Bezirk Schisuka auf 187, während die Zeitungen von 219 Toten sprechen. In der Nähe von Mischima, d. h. im Mittelpunkt des Bebens, hat man seit dem 10. November jeden Tag durchschnittlich 300 kleine Erdstöße verspürt. Die Hauptbeobachtungsstelle meldet, daß seit dem 7. November 1500 Erdstöße in der Umgebung des Warmwasserbads Ito, das in Brand geraten ist, verzeichnet wurden. In Atami brach ein Strahl kochenden Wassers aus dem Erdinneren, der beträchtliche Höhe erreichte. Das Schicksal von 300 Arbeitern, die durch einen Erdbruch

in einem Tunnel bei Atami eingeschlossen sind, gibt Anlaß zu Beunruhigung.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 26. November.

Nach fast fünfmonatlicher Pause ist gestern nachmittag der Landtag zu einer zwar kurzen, aber arbeitsreichen Tagung zusammengetreten. Landtagspräsident Pflüger widmete dem in Freudenstadt gestorbenen Stadtschultheißen a. D. Hartmann als früherem Mitglied des Hauses einen Nachruf. Im Einlaß befand sich ein Schreiben der Deutschen Nationalen Volkspartei betr. den Verlust der Mitgliedschaft des Abgeordneten Dr. Bazille. Das Schreiben wurde vom Präsidenten dem Staatsgerichtshof überwiesen. Nachdem dann einige kleine Anfragen beantwortet waren, gab es im Anschluß an den Entwurf eines Ausführungsgesetzes über die Bürgersteuer eine Aussprache über allgemeine politische Fragen. Der Abg. Winkler (S.) veranlaßte eine Aenderung der Bürgersteuer unter stärkerer Erfassung der Reichen und wandte sich gegen die erhöhte Biersteuer. Der Abg. Mergenthaler (N.S.) bezeichnete es als auffallend, daß die Regierung den Landtag immer mehr ausschalte. Man hätte ihm Gelegenheiten geben sollen, zum Sanierungsprogramm der Reichsregierung Stellung zu nehmen. Erst müsse man die Tribuslasten herabsetzen, ehe man die Finanzen saniere. Die Preisentkennung sei ein Schlag ins Wasser, und seine Partei lehne die Bürgersteuer ab. Während der Rede des Abg. Mergenthaler schloß ein nationalsozialistischer Zuschauer Beifall. Es bedurfte des Eingreifens von zwei Landtagsaufwärtigen, um den Redeführer von der Tribüne zu entfernen. Abg. Schneck (Komm.) nannte die Preisentkennung einen Schwindel und veranlaßte, daß die Notverordnung der Reichsregierung in Württemberg nicht durchgeführt werde. Abg. Bauer (N.S.) bemängelte, daß man die Preisentkennung nicht bei den Kartellen durchführe. Er forderte die Aenderung des Abnahmepfandes und der Aufwertung. Abg. Dr. Höllcher (N.S.) verwarf grundsätzlich die Pläne der Reichsregierung, daß sie zur Zerstörung der deutschen Wirtschaft führen müßten.

Staatspräsident Dr. Bötz: Die Ordnung der Reichsfinanzen sei die wichtigste Frage. Die Regierung sei bei ihrer Stellung zu den einzelnen Gesetzentwürfen im Reichsrat einig gewesen und habe eine Einberufung des Landtags für unnötig gehalten, weil sie glaubte, daß die hinter ihr stehenden Parteien ihre Ansicht teilen. Trotz mancher Bedenken habe die Regierung den Gesetzen zugestimmt. Bei der jetzigen Wirtschaftslage können die derzeitigen Beamtengehälter nicht gehalten werden und die Beamten seien schlecht beraten, wenn sie mit solcher Schärfe dagegen ankämpfen. Eine Steuerentkennung sei bei der derzeitigen Entwicklung der Wohlfahrtslasten wohl überhaupt nicht möglich. In Württemberg betrage der Ausfall an Einnahmen das Dreifache von dem, was infolge der Kürzung anderer Ueberweisungsteuern zu erwarten sei. Der neue Haushaltsplan werde im Januar dem Landtag vorgelegt werden.

Abg. Körner (N.S.) gab im Namen der Regierungsparteien die Erklärung ab, daß diese sich von der Erörterung der Anträge der Kommunisten und der Nationalsozialisten nicht den geringsten Nutzen versprechen und deshalb diese Anträge ablehnen. Abg. Mergenthaler (N.S.) brachte dann noch einen Antrag ein: Der Landtag wolle die Zustimmung des Staatsministeriums zu den Finanzgesetzen der Reichsregierung im Reichsrat.

Der Landtag wird nur in dieser Woche Sitzungen abhalten und dann eine Woche pausieren, um den Ausschüssen Gelegenheit zu Vorberatungen zu geben. Am 9. Dezember werden sodann die Plenarberatungen fortgesetzt werden.

Um das Landtagsmandat von Dr. Bazille

Stuttgart, 26. Nov. Rechtsrat Hirtel hat als Landesvorsitzender des Landesverbandes Württemberg der Deutschen Nationalen Volkspartei folgenden Schreiben an den Präsidenten des württ. Landtags gerichtet: Auf Grund des Landeswahlvorschlages der Württ. Bürgerpartei wurde bei der im Mai 1928 stattgehabten Landtagswahl Dr. Bazille als Abgeordneter gewählt. Am 25. Juli 1930 teilte Dr. Bazille mit, daß er aus der Partei austrete. Gemäß Art. 7 Ziff. 6 des Landtagswahlgesetzes vom 4. April 1924 hat Dr. Bazille durch den Austritt aus der politischen Vereinigung, in deren Auftrag er von einer Wählervereinigung auf ihre Vorschlagsliste gesetzt wurde, seinen Abgeordnetenstatus verloren. Dr. Bazille bestreitet den Verlust seines Abgeordnetenstatus. Somit ist die Voraussetzung des § 14 Abs. 2 der württ. Verfassung eingetreten, wonach in einem solchen Fall der württ. Staatsgerichtshof zu

entscheiden hat. Ich bitte deshalb, die Streitfrage dem Staatsgerichtshof zur Entscheidung vorzulegen.

Der Antrag an den Staatsgerichtshof geht dahin, zu erkennen: Der bisherige Landtagsabgeordnete Dr. Bazille hat den Abgeordnetenstatus verloren. In der Begründung wird ausgeführt: Es wäre ein unbefriedigendes Ergebnis, wenn eine Organisation, die organisatorisch und in ihrer politischen Zielsetzung vollständig intakt geblieben ist, sich durch eine Persönlichkeitsveränderung verliert, die durch ihren Austritt selbst bekundet hat, daß das alte Vertrauensverhältnis nicht mehr besteht. Zum Beweis, daß keine Spaltung der Deutschen Nationalen Partei vorliegt, wird vom Landesgeschäftsführer bestätigt, daß laut An- und Abmeldungen im Zeitraum vom 1. Juli bis 14. September 1930 vom Gesamtmitgliedsbestand des Landesverbandes Württemberg nur 2,7 v. H. der Mitglieder ausgetreten sind. Bei Berücksichtigung der Neueintritte im gleichen Zeitraum stellt sich der Abgang auf nur 1,8 v. H.

Württemberg

Stuttgart, 26. Nov. Landtag. Landtagspräsident Pflüger eröffnete die heutige Nachmittags Sitzung mit einem Nachruf für den verstorbenen früheren Abgeordneten Pfarrer Keilbach-Ravensburg, der als Vertreter des Bezirks Waldsee von 1904—1912 dem Landtag angehört hat. Der Präsident rief sodann nachträglich den Abg. Ulrich (Soz.) zur Ordnung, weil er gestern dem Abg. Dr. Höllcher (N.S.) zugerufen hat: Dr. Fälscher. — Sodann wird die Beratung des Gesetzes über die Bürgersteuer mit den Anträgen der Kommunisten und Nationalsozialisten betr. Sanierungsprogramm der Reichsregierung fortgesetzt.

Stuttgart, 26. Nov. Vom eigenen Fuhrwerk überfahren. In der oberen Wolfstrasse scheuten Pferde eines größeren Pferdewerks aus Nagstadt und rannten mit dem Wagen die Wolfstrasse abwärts. Der Fuhrmann wurde vom Wagen geschleudert, überfahren und schwer verletzt.

Weihnachtsmesse 1930. Die Messe beginnt am Montag, 15. Dezember, und dauert bis Mittwoch, 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr. Die Zuteilung der offenen Verkaufsstellen erfolgt am Montag, 15. Dezember. Den Spezialisten können aus Verkehrsgründen und wegen Platzmangels keine Plätze zugewiesen werden. Die Möbelmesse, beschränkt auf drei Tage, findet vom 17. bis 19. Dezember in der Gewerbehalle statt.

Strassammer. Im April d. J. waren der 54jährige Kaufmann Richard Häberle und der 32jährige Kaufmann Max Adrion von Stuttgart wegen unglaublich roher Beleidigung Stuttgarter Gerichte und Gerichtspersonen in Briefen usw. zu 6 bezw. 5 Monaten Gefängnis und Schriftleiter des „Kampfruf“ Dr. Geiger in Baihingen a. F. wegen Beihilfe zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Den Anlaß hatte eine frühere Gerichtsverhandlung wegen Zwangsvollstreckung gegeben. Die Beurteilten legten Berufung ein, mit der sich gestern die Strafkammer des Landgerichtes Stuttgart beschäftigte. Häberle hatte außerdem den Vorsitzenden der ersten Instanz mit Ermordung bedroht. Unter diesen Umständen wurde die Verhandlung unter Bewachung von vier Landjägern durchgeführt. Häberle und Adrion wurden zuvor einer Körperuntersuchung unterzogen. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Kleine Anfragen im Landtag. Auf verschiedene kleine Anfragen wurden im Landtag Antworten erteilt. Ihnen ist folgendes zu entnehmen: Der Betriebsleiter der Irsus-Werke in Duffingen wurde zu einer Geldstrafe wegen zu langer Beschäftigung von Jugendlichen und wegen Nichtgewährung der vorgeschriebenen Vesperpause verurteilt. Das Gewerbe- und Handelsaufsichtsamtsamt wird den Verhältnissen bei den Irsus-Werken auch weiterhin besondere Beachtung schenken. In einer kommunistischen Anfrage war über unzulässige Vereinträchtigung des Verammlungsrechts anlässlich der Reichstagswahl geklagt worden. Nach der Antwort der Regierung entbehren die von kommunistischer Seite erhobenen Vorwürfe jeder Begründung.

Die Regierung zum Theaterkandal. Auf eine kleine Anfrage des Abg. Mergenthaler (N.S.) wegen Dymows „Schatten über Harlem“ teilt die Regierung mit, daß sich die Leitung der Württ. Landestheater entschlossen hat, das Stück „Schatten über Harlem“ nicht mehr auf den Spiel-

plan zu setzen, da es bei dem größten Teil des Publikums scharfen Widerspruch gefunden hat.

Zur Herabsetzung der Landtagsdiäten. Zu der geplanten Herabsetzung der Diäten der Abgeordneten des Landtags schreibt die „Schwäbische Tageszeitung“, das Organ des Bauernbunds: Was unter allen Umständen geändert gehört, ist der Zustand, daß Abgeordnete, die Staatsbeamte sind, ihre beiden Bezüge ungleichmäÙig fortbezogen. Wir wenden uns nicht gegen jene Beamtenabgeordnete, die trotzdem ihre Beamtenpflichten erfüllen; wir wenden uns dagegen, daß es heute erlaubt ist, als Staatsbeamter zur Ausübung des Abgeordnetenberufs fast das ganze Jahr beurlaubt zu sein, keine Dienstverpflichtung zu haben, trotzdem aber den vollen Gehalt zu beziehen. Das gehört endlich einmal unter allen Umständen geändert. Für einen Abgeordneten aus dem Beamtenstand bringt ein Landtags- oder Reichstagsmandat nur Vorteile, vom Landwirt und Geschäftsmann dagegen werden Opfer gefordert.

Jugendlicher Lebensretter. Der Staatspräsident hat dem Oberprimaner Paul Burr in Ellwangen die Rettungsmedaille verliehen.

Krankheitsstatistik. In der 46. Jahreswoche vom 9. bis 15. November wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 56 (tödlich 3); Kindbettfieber 1 (1); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 10 (24); Scharlach 49 (—).

Vom Tage. Wie das „Neue Tagblatt“ berichtet, stürzte am Dienstagabend ein junges Mädchen hilflos aus einem Haus der Kernerstraße, verlor sich in einem jungen Mann mit einem Messer in der Hand, mit dem er dem Mädchen am Hals und Kopf Stichwunden beigebracht hatte. Der Uebelthäter wurde von Vorübergehenden zur Wache gebracht. Der Grund zur Tat scheint Eifersucht zu sein.

Aus dem Lande

Jellbach M. Baihingen, 26. Nov. Teggeleider-Verzicht. Der Gemeinderat erklärte sich auf Antrag eines Vertreters des Gewerbe- und Handelsvereins einstimmig bereit, mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 ab auf Sitzungs- und sonstige amtliche Dienstverrichtungen ihm zustehenden Teggeleider zugunsten der Arbeitslosen zu verzichten.

Vonder Reichspost war beabsichtigt, ein neues Postamtgebäude beim Bahnhof zu erstellen. Wie das „Jellbacher Tagblatt“ nun hört, ist von diesem Projekt Abstand genommen worden. Das Postamt soll nun an die Stuttgarter Straße verlegt werden, wozu von der Reichspost Gelände angekauft wurde. Bei diesem Geländekauf kam auch die Nähe der Straßenbahn in Betracht, da der Postverkehr Jellbach—Stuttgart statt wie bisher durch Postautos nun durch die Straßenbahn-Postwagen bewältigt werden soll.

Gmünd, 26. Nov. In den Ruhestand. — Rathhausumbau. In der Gemeinderatsitzung wurde ein Gesuch von Stadtpfleger Grieser, der 33 Jahre hindurch der Stadt treue Dienste geleistet hatte, um Zurücksetzung mit Worten dankbarer Anerkennung seiner Leistungen genehmigt. — Ferner beschloß der Gemeinderat den Rathausumbau und Kanzleiverlegung mit einem Kostenaufwand von 36 000 Mark. Die Finanzierung geschieht mit laufenden Mitteln, verteilt auf drei Haushaltsjahre.

Auf dem Marktplatz vor dem Rathaus veranstalteten am Montag mittag eine große Menge Arbeitsloser eine Kundgebung. Nach vielen Reden begab sich eine Abordnung ins Rathaus zum Oberbürgermeister, um für die Arbeitslosen eine erhöhte Winterunterstützung zu fordern.

Nasen, 26. Nov. Trichinen im Fuchsfleisch. Am Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. November d. J. wurden von hiesigen Personen entgegen den bestehenden Vorschriften ohne vorherige Trichinenschau zwei Fische verzehrt. Teile von den Fischen wurden nachträglich zur Untersuchung auf Trichinen im Schlachthaus abgegeben. Die Untersuchung ergab, daß einer der beiden Fische stark trichinös war. Die maßgebenden Behörden haben hierauf das Erforderliche veranlaßt, um Trichinose-Erkrankungen möglichst zu vermeiden. Es wird davor gewarnt, Fleisch von Tieren zur menschlichen Nahrung zu verwenden, das nicht der vorgeschriebenen Trichinenschau unterworfen worden ist.

Karlsruhe M. Mergentheim, 26. Nov. Tödtlicher Unfall. Der 22 J. a. Karl Ruhn von hier, der in der Nähe von Speyer in einer Mühle beschäftigt war, geriet in eine Transmission und wurde dabei tödlich verletzt.

Eibensbach, M. Brackenheim, 26. Nov. 25 Jahre Schultzeiß. Am 29. November d. J. werden es 25 Jahre, daß unser Ortsvorsteher, Schultzeiß Tander, in sein Amt eingesetzt worden ist. Es findet am kommenden Samstag zu Ehren des Jubilars eine Jubiläumsfeier statt.

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Borchart.

41. Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Tutta“, begann er zögernd, „du glaubst, weil ich einst eine andere liebte, daß meine Gefühle für dich nicht aufrichtig seien. Laß mich dir jetzt gestehen, daß ich dich geliebt habe, ehe ich die andere kannte, und daß nur die Zweifel an deiner Zuneigung mich von dir forttrieben. Die unselbige Verirrung wirst du mir verzeihen, wenn ich dir sage, daß ich nicht allein Miras Bild vollständig begraben habe, sondern daß ich in dir allein mein einziges Glück sehe.“

Seine Worte ließen sie erschauern, und sie wehrte sich innerlich gegen sein Geständnis. Hättest du mich wirklich geliebt, wärest du nicht abgeirrt und hättest mir das nicht antun können, dachte sie, aber sie ließ es willenslos geschehen, daß er ihre Hand nahm und küßte.

Und dann sahen sie zusammen, und er schüttelte ihr weiter sein Herz aus. Er sprach ihr auch von der letzten Zeit, wo ihn die Unruhe und die Zweifel gequält hatten, und daß er sich jetzt so glücklich fühle wie nie zuvor.

Sie hörte diese Worte wohl, aber sie gingen an ihrem Ohre vorüber, ohne einen Widerhall zu erwecken. Rede du nur, Dieter, dachte sie, vielleicht meinst du es ehrlich in dieser Stunde. Er war nie ein Lügner und Heuchler gewesen, er hatte ihr stets eine Art Zuneigung und Hochachtung entgegengebracht, und die hatte er ihr bewahrt, das war alles. Aber die Liebe war es nicht, die er für jene andere empfunden hatte, das wußte sie. In ihr suchte er einen Ersatz, einen Ausgleich, sie war ihm wohl etwas wert, aber im Hintergrund stand doch das verlorene Erbe. Sie konnte sich von diesen Gedanken nicht befreien, und sie

waren es auch, die jedes wärmere Gefühl in ihr erstickten. Aber sie bezwang sich und zeigte es ihm nicht, redete sich fauchlich selbst in eine gewisse Befriedigung hinein. Ein Druck, der stets auf ihr gelastet hatte, war nun von ihr genommen worden. Rotenselde, daß sie ihm unbeabsichtigt genommen hatte, kam wieder in seinen Besitz, sie brauchte sich keine Strupel mehr zu machen und auch die Leute, die sie verdächtigt hatten, würden nun sehen, daß es nicht ihre Noth war, ihn um das Erbe zu bringen. Freilich würden sie nun wieder sagen, daß sie ihn auf diese Weise nur hatte kapern wollen. Wann machte man es den Menschen jemals recht? Die suchten immer nur nach unlauteren Motiven, da sie die edlen, uneigennütigen nicht verstanden. Aber sie selbst fühlte sich freier, und darauf allein kam es ihr an. Sie hatte immer das Empfinden gehabt, als wenn der Onkel sie zu stark bevorzugt hätte und vielleicht in diesem Falle nicht ganz gerecht gewesen wäre, denn sie kannte seine inneren Beweggründe nicht. Nun war das ausgeglichen. Dieses Bewußtsein erhob sie und trug sie über alles andere hinweg. Es ließ sich auf den Grundlagen gegenseitiger Achtung doch wohl eine zufriedene Ehe aufbauen. Diese Hoffnung belebte sie.

Während Tutta mit solchen zwiespältigen Empfindungen zu kämpfen hatte, befand sich Wolf Dietrich in einer gehobenen, beglückten Stimmung. Er war mit sehr wenig Hoffnung hergeritten und hatte sich auf eine Abweisung gefaßt gemacht, und jetzt, da er die Erfüllung seines Wunsches fand, war ihm erst klar, daß es ihn sein Herzblut gekostet haben würde, wenn sie ihn abgewiesen hätte. Zwar war die Verlobung ganz anders ausgefallen, als jene stürmische Liebeswerbung im Park von Großhagen. Kein prickelndes Lieblos war zwischen ihnen, keine leidenschaftlichen Küsse

wurden getauscht. Ehrbar und ruhig sahen sie zusammen und berieten über die Zukunft. Dennoch fühlte Wolf Dietrich sein Herz höher schlagen, es wollte ihm die Brust sperrigen vom jubelnden Glück: nun glaubte er erst zu wissen, was rechte Liebe war. Damals waren nur seine Sinne gefangenommen vor äußerer, blendender Schönheit. Die Schönheit Tuttas lag tiefer, das erkannte er jetzt mit freudigem Stolz. Einen Schatz hatte er sich errungen mit ihr einen Schatz, der ihn überreich und glücklich machte. Kaum streifte ein flüchtiger Gedanke das andere: Nun wirst du doch Herr von Rotenselde. Gewiß verachtete er diese Zugabe nicht, aber sie stand erst in zweiter Linie.

So verlief dieser Tag von seiner Seite restlos ungetrübt. Tutta hatte hinterher, als sie wieder allein war, noch mit ihren Strupeln und Zweifeln zu kämpfen, aber schließlich wurde sie in dem Gedanken, das Rechte gewollt zu haben, ruhig, fast zufrieden.

Die Verlobungszeit gestaltete sich nicht positiv. Leidenschaftlichkeit, stürmische Liebeszweigen, Aufregungen, wie bei seiner ersten mit Mira, fehlten. Tutta ließ dergleichen nicht aufkommen. Schon ihre hoheitsvolle Miene, ihr ruhiges, kühles Wesen hielt Wolf Dietrich in gemessenen Schranken. Kaum, daß er es wagte, sie beim Kommen und Gehen zu küssen. Meistenteils reichte sie ihm nur die Hand zum Kuß. Trotz dieser Keuschen, fast zu herben Zurückhaltung fühlte Wolf Dietrich sich in ihrer Nähe wohl und geborgen. Wie tiefer Friede ging es von ihr aus. Alles war so klar an ihr, so harmonisch. Er kannte auch bereits ihre Art und wollte sich dadurch nicht wieder beirren lassen. Später in der Ehe wird sie sich schon anders geben, meinte er bei sich. Er drang auf eine baldige Hochzeit, doch sie wollte das Trauerjahr abwarten und er fügte sich ihrem Wunsche. (Fortsetzung folgt.)

Schönald OÄ. Röttingen, 26. Nov. Kugelblitz. In der Sturmnacht auf Sonntag konnte hier ein merkwürdiges Schauspiel beobachtet werden. Morgens gegen 4.30 Uhr senkte sich eine hell leuchtende Feuerkugel, ein sog. Kugelblitz, erst langsam, dann immer schneller in die Kleingasse herab. Etwa einen Meter über der Straße zerplatzte die kopfgroße Blitzkugel funkenprühend, ohne Schaden anzurichten. Dieses unheimliche Feuerwerk wiederholte sich innerhalb einer Stunde noch dreimal in ähnlicher Weise. Die Kugeln verbreiteten ein helles, röthliches Licht und drehten sich wirbelnd um ihre Achse, ehe sie in der Nähe des Erdbodens zerprangen.

Hardt OÄ. Röttingen, 26. Nov. Die Hardter Volksschule soll abgebaut werden. Nach den Plänen des Reichsparlamentarikers soll auch die hiesige Volksschule dem Abbau anheimfallen und mit dem 20. November entsehten Volksschulen vereinigt werden. Ortschulrat und Gemeinderat haben aber diesen Plan energisch abgelehnt und werden auch etwaige Kosten nicht scheuen, die mit dem Beibehalten der Schule verbunden wären.

Buttenhausen, OÄ. Münstingen, 26. Nov. Masern. In unserer Gemeinde sind augenblicklich sehr viele Kinder an Masern erkrankt. Die Kleinkinderklinik wurde am Montag bis auf weiteres geschlossen; auch ungefähr die Hälfte der Volksschüler kann infolge Erkrankung dem Unterricht nicht anwohnen.

Hausen a. d. L., OÄ. Reutlingen, 26. November. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde von 168 gültigen Stimmen Amtsverweser Hugo Lorch mit 97 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Florenz Müh erhielt 71 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 91,3 Prozent.

Pfullingen, 26. Nov. Todesfall. Bankier Johannes Krieger ist gestern nacht im 60. Lebensjahr nach längerer Krankheit aus dem Leben geschieden.

Dürwangen, OÄ. Balingen, 26. November. Bei der Schulktheißenwahl haben von 423 Wahlberechtigten 340 abgestimmt. Auf den bisherigen Schultheiß Heber entfielen 327 Stimmen, 13 waren ungültig. Schultheiß Heber ist somit wiedergewählt.

Schörzingen OÄ. Spaichingen, 26. Nov. Brand. Montag abend brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Metzgermeisters Franz Kaver Koch von hier nieder. Das Anwesen barg große Mengen Stroh und u. Das Vieh konnte gerettet werden, wogegen das Mobilia, und die Baumstämme größtenteils verbrannten. Bei Ausbruch des Feuers waren die Kinder allein zu Haus. Der Besitzer Koch und seine Frau befanden sich auf einer Hochzeit.

Schwenningen, 26. Nov. Große Veruntreuungen? Nach der hiesigen „Volkstimme“ soll der Londoner Vertreter einer großen hiesigen Uhrenfabrik Geschäftsjahres in Höhe von 150 000 Mark für sich verwendet haben. Die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen sollen schon eingeleitet sein.

Großschaffhausen OÄ. Laupheim, 26. Nov. Brand. Nachdem hier erst am 9. November zwei Gebäude eingestürzt waren, brannte nachts die Doppelscheuer des Söldners Johannes Mangold und des Bräumeisters Julius Wenger ab. Der Feuerwehr gelang es, das Wirtschaftsgebäude zum Adler, dessen weißlicher Giebel durch den starken Sturm zum Teil eingerissen war, zu retten. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 9000 Mark. Bei Mangold verbrannten die Futtei- und Getreidevorräte, die Scheuer von Weiger war leer. Brandstiftung steht vor. Am 9. November war die abgebrannte Scheuer sehr gefährdet und konnte damals gerettet werden. Der Täter hatte es damals schon auf diese abgesehen.

Biberach, 26. Nov. Beträchtlicher Sturm. In den Wäldern des Bezirks Biberach, den staatlichen und städtischen Forsten, große Verheerungen angerichtet. Nach bisherigen Feststellungen sind im staatlichen Forstbezirk Biberach rund 5000 Festmeter, in städtischen hospitälschen Waldungen schätzungsmäßig 5600 Festmeter geworfen worden.

Crotzheim OÄ. Biberach, 26. Nov. Unvorsichtigkeit. Umherziehende Handelsleute sahen abends in angeregter Unterhaltung in einer Wirtschaft. Plötzlich ging ein Schuh los und die Kugel von dem in der Tasche befindlichen Revolver drang dem Unvorsichtigen in den Fuß und blieb dort stecken.

Ravensburg, 26. Nov. Nur wenige Monate vor Vollendung seines 70. Lebensjahres ist Pfarrer a. D. Anton Reilbach gestorben. 1899 wurde er Pfarrer in Ellwangen OÄ. Keutlich und war von 1908 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1927 Pfarrer in Erlingen. Schon früher widmete er sich landwirtschaftlichen Fragen. In den 90er Jahren begann er, die oberschwäbischen Landwirte in den von ihm gegründeten christlichen Bauernvereinen zusammenzuschließen. Ihm ist auch die Schaffung der bäuerlichen Abhängenossenschaften zu verdanken. 1906 wurde er in die zweite Kammer gewählt, wo er den Bezirk Waldsee bis zum Jahre 1912 vertrat. Er war einer der Mitbegründer der Zentrumsparlei.

Friedrichshafen, 26. Nov. Todesfall. In Bodman am Bodensee starb im 72. Lebensjahr der Verleger und Schriftsteller Dr. Heinrich Lohky. Lohky, dessen Lebensweg vom Unglück überschattet war — er verlor drei Söhne im Mannesalter, zwei fielen im Krieg und einer verunglückte tödlich — wird in Bodman seine letzte Ruhestätte finden. Als Schriftsteller befaßte er sich vornehmlich mit ethischen Fragen. Auch der Haus-Lohky-Verlag diente in erster Linie der Verbreitung seiner ethischen Lebensanschauung.

Von der bayr. Grenze, 26. Nov. Ein Naturdenkmal zerstört. — 40 Silberfische aus Rache vergiftet. Im Gemeindefeld von Wittisheim bei Monheim steht eine Rotbuche von etwa 400 Jahren, 3 Meter Durchmesser und einer Höhe von 25 Metern. Der Baum zählt zu den 5 größten in ganz Bayern. Der Baum, der als Naturdenkmal geschützt ist, wurde nun vor einigen Tagen durch Bubenhund angezündet und so beschädigt, daß seine Erhaltung fraglich ist. Die durch den Brand entstandene Durchbohrung ist so groß, daß ein Erwachsener durchschreiten kann; für die Ausmauerung ist ein Bedarf von 1300 Ziegeln vorgezehen. — In der Silberfischfarm der Pelztieregenossenschaft Mündelheim wurden 40 Silberfische durch Strgynin vergiftet, wodurch ein Schaden von 10—15 000 Mark entstanden ist. Eine Person, die des Mordverdachts verdächtig ist, wurde verhaftet.

Vom bayr. Allgäu, 26. Nov. Der Sturm setzt seinen Bahnhof weg. Als am Sonntag früh Rot-

fende auf die Station nach Maria Rain bei Resselwang kamen, fanden sie den Bahnhof nicht mehr vor. Der Sturm hatte das hölzerne Bahnhofgebäude weggeführt und die Bretter nach allen Seiten zerstreut. Das Mobiliar war vollständig zerstört worden. — Die jetzt eintreffenden Meldungen lassen erkennen, daß hauptsächlich in offenen Waldungen sich schwere Windbrüche einstellten. Der Holzschaden ist sehr erheblich. Seit dem Wirbelsturm im Jahr 1607 hat das Allgäu einen Orkan in diesem Ausmaß nicht mehr erlebt.

Brandstiftung — Kirchendiebstahl. Durch Brandstiftung ist die Hühnerfarm des Landwirts Göhsfried in Untergemaringen in der Nacht vollständig vernichtet worden; 140 Hühner sind in den Flammen umgekommen. — In der Nacht wurde in der Kapelle Lauseneck bei Oberstoufen eingebrochen. Dabei wurden vom Altar weg aus einer Gruppe 8 Holzgeschnitzte, 25 Zm. hohe Apostelfiguren von beträchtlichem Wert gestohlen.

Hohenheim, 26. Nov. Fernbeben. Das japanische Erdbeben, das nach japanischer Zeit am 26. November 4.03 Uhr früh stattfand, ist von den Instrumenten der Erdbebenwarte Hohenheim sehr ausgeprägt aufgezeichnet worden. Die ersten Bebenwellen trafen in Hohenheim am 25. November 20 Uhr 15 Minuten 33 Sekunden (also Dienstag abend) ein. Die stärksten Ausschläge der Schreibnadel erfolgten um 20 Uhr 55 Minuten. Die Wellenbewegung dauerte hier beinahe 2 Stunden.

Heidenheim, 27. Nov. Brotpreislenkung. Die Freie Bäckerinnung hat beschlossen: Der Preis für reines Roggenbrot, Roggenmischbrot und Hartmannsbrot wird



Gemüse kocht man
schmackhaft mit

MAGGI Fleischbrühe

mit sofortiger Wirkung um 2 Pfg. pro Kilogramm gesenkt. Ferner werden die Wecken bei gleichbleibendem Preis im Gewicht erhöht. Das Weizenbrot (geseigtes Brot) konnte infolge der Auswirkungen der neu eingeführten Getreidezölle nicht herabgesetzt werden.

Ämtliche Dienstnachrichten

Ernannt: Oberzollinspektor Stürner bei dem Hauptzollamt Stuttgart zum Zollamtmann unter Bestellung zum Vorsteher des Zollamts Stuttgart Hauptgüterbahnhof; Steuerinspektor Kumpel bei dem Finanzamt Heilbronn zum Obersteuerinspektor bei dem Finanzamt Balingen; Oberverwaltungssekretär Munding bei dem Reichsvermögensamt Mainz zum Obersteuersekretär bei dem Finanzamt Ehingen.

Verlegt: Oberzollinspektor Seid, Vorsteher des Zollamts Stuttgart Hauptgüterbahnhof, an das Hauptzollamt Stuttgart; Oberzollsekretär Seebler bei dem Bezirkszollkommissariat III (St. Stuttgart) an das Bezirkszollkommissariat (St.) Gmünd; Oberzollsekretär Kappeler bei dem Bezirkszollkommissariat (St. Gmünd) an das Zollamt Stuttgart Bahnhof Cannstatt; Oberzollsekretär Epple bei dem Zollamt Stuttgart Bahnhof Cannstatt an das Bezirkszollkommissariat III (St.) Stuttgart.

Übertragen: Das Kamerarial Wangen dem Pfarrer Strigel in Rohrdorf, Post Isny.

Übertragen: Dem Lehrer Dr. Otto Dürr an der Lehrerbildungsanstalt in Röttingen eine Lehrstelle an der Mittelschule in Tüßlingen OÄ. Balingen unter Ernennung zum Rektor der Mittel- und Volksschule.

Lokales.

Wildbad, den 27. November 1930.

RH. Reichshandwerkswoche. Die Vorstände des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertages haben in einer gemeinschaftlichen Sitzung beschlossen, in der Zeit vom 15. bis 22. März 1931 eine Werbewoche für das Handwerk unter der Bezeichnung „Reichshandwerkswoche“ zu veranstalten. Die vorbereitenden Arbeiten hierzu sind in Angriff genommen; über ihren Fortgang wird regelmäßig berichtet werden. Angesichts des Mangels an Aufträgen im Handwerk wird man den Bemühungen nur Erfolg wünschen können.

Unverantwortlicher Maulwurfsfang. In unverantwortlicher Weise werden zur Zeit wieder allenthalben Maulwürfe gefangen, von einzelnen Fallensetzern bis zu 20 Stück am Tag. Um ein Stückchen Fell von der Größe einer Kinderhand müssen Tausende dieser nützlichen Tiere ihr Leben lassen. Belehrung ist zwecklos. Es müßte doch möglich sein, den Maulwurfsjägern, besonders auch im Interesse der Landwirtschaft, ihr Handwerk einzuschränken, da unser Maulwurf zu den geschützten Tieren gehört.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Swerdrup †. Der norwegische Polarforscher Swerdrup ist in Oslo im Alter von 76 Jahren gestorben.

Die 29. deutsche Privatschule in Nordschleswig. In Schauby auf Allen ist am Sonntag unter starker Beteiligung der Bevölkerung die neue Schule, die 29. deutsche Privatschule in Nordschleswig, eingeweiht worden. Die Weibereide hielt der Leiter des deutschen nordschleswigischen Schulwesens, Rektor Koopmann.

11 000 Festmeter in Baden-Baden vernichtet. Nach den Feststellungen der Forstverwaltung sind auf den Höhen von Baden-Baden über 11 000 Festmeter Holz dem Sturm zum Opfer gefallen. Es handelt sich vorwiegend um Nadelholz.

Ein Bahnhof verschwindet im Sturm. Mit welcher Wut der Sturm am Sonntag in Südbayern tobte, erhellt aus einer Meldung aus Resselwang im Allgäu. Danach haben die Reisenden, die Sonntagvormittag zu der nahegelegenen Station Mariarain kamen, das dortige Bahnhofgebäude nicht mehr gefunden. Der Sturm hatte das aus Holz errichtete Gebäude völlig weggeführt. Das gesamte Mobiliar und die technische Einrichtung waren restlos zerstört worden.

Ein feurer Ziegelstein. Am Freitag mittag wurde in dem Büro des ODA in Frankfurt a. M. dem Kassensboten

der Metallfirma Beer, Sondheim u. Co. eine Aktenmappe, in der sich ungefähr 20 000 Mark in Silber und Papier befanden, durch einen unbekanntem Täter entwendet und dafür eine Aktenmappe mit einem Ziegelstein und Papier hingelegt. Die entleerte Mappe wurde kurze Zeit darauf in einem Haus gefunden. Dort sind zwei Personen, von denen eine die Mappe trug, beobachtet worden. Es soll sich um internationale reisende Verbrecher handeln.

Anfall beim Bau einer Förderbrücke. In Kleinsiepbach bei Lauchhammer in der Provinz Sachsen sind bei der Montage einer Förderbrücke durch die Mitteldeutschen Stahlwerke infolge des Abstürzens eines Brückenteils sieben Monteure tödlich verunglückt, sieben weitere Arbeiter wurden schwer und 15 leichter verletzt.

300 Studenten bei einer Menfur überrascht. Am Mittwoch vormittag wurde der Berliner Polizei angezeigt, daß sich in den City-Festjahren, Dresdener Straße 42/43, eine große Zahl von Studenten versammelt habe, die dort ihre Menfuren ausfechten wollten. Die Polizei überraschte etwa 300 Studenten und stellte sie fest. Eine große Anzahl von ihnen, die nicht im Besitz von Ausweisen waren, mußte den Weg nach dem nächsten Polizeirevier antreten. Drei Studenten, die man bei der Menfur überrascht hatte, werden sich wegen Beteiligung an der verbotenen Menfur zu verantworten haben. Die Polizei hat ferner umfangreiches Baumaterial beschlagnahmt.

Schiff mit acht Mann überfällig. Der Hamburger Dreimastschoner „Lütt“, der mit einer Ladung Holz von Finnland nach Stettin unterwegs war, ist überfällig. Man vermutet, daß das Schiff in den schweren Stürmen der letzten Tage untergegangen ist. An Bord befand sich eine Besatzung von acht Mann. Ferner ist der in Rostock beheimatete Dampfer „Heinz Ferdinand“ an der skandinavischen Küste gestrandet. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Hohe Zuchthausstrafe für einen englischen Großdeh. Am 25. November ging in London nach einwöchiger Verhandlung der Prozeß gegen den Finanzmann Lorang zu Ende, der früher Direktor der Blue Bird Oil Company war. Er war beschuldigt, sich Aktien im Gesamtbetrag von fast 6½ Mill. M. angeeignet und falsche Erklärungen darüber abgegeben zu haben. Er wurde in allen Punkten für schuldig befunden und zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nachdem Lorang seinerzeit aus London geflüchtet war, hatte er sich in Belgien, Frankreich, Deutschland und Serbien aufgehalten. Seine Verhaftung erfolgte in Paris.

Pflege der Obstbäume. Nachdem im Feld die letzte Rübe und der letzte Krautstopf geholt, Stützen der Stoppelacker vorgenommen, der Ackerboden zur Brahe gemacht oder mit Winterfrucht eingeläut und die Wiesen gedüngt sind, muß sich im Obstgarten des Bauern Fleiß und Sorgfalt zeigen. Bei dem nebeligen und leuchten Novemberwetter sind die Obstbäume leicht zu läubern. Das Ungeziefer in den Schlupfwinkeln muß vertilgt werden, die Astlöcher und Stammhöhlen sind auszusäugen, dann zuzumachen, mit Lehm zu überstreichen, größere Löcher zu zementieren. Die scharfe Baumrinde muß mit dem Baumkratzer beseitigt werden. Junge Bäume sind abzustreifen, größere mit einer Stahldrahtbürste abzurufen, bei älteren Bäumen ist der Schorf wegzuziehen. Das Abkratzen soll nicht zu tief gehen, damit nicht der Bast verletzt wird. Abwaschen mit Obstbaum-Karbolineum tut gegen das Ungeziefer an Stamm und Rinde vorzügliche Dienste. Bei richtiger Anwendung bringt man die Puppen- und Wespennester weg, vernichtet die Ameisenherde in den Baumlöchern und schafft frische, glatte Rinde. Auch Kalken ist nicht übel, doch muß der Kalk mit Lehm oder Kuhfladen verrührt werden. Kalken schützt auch gegen Hasenfraß bei jungen Bäumen.

Neuports Zahlungen an die „Unterwelt“. Ueber 100 Millionen Dollar sollen alljährlich von anerkannten Geschäftsunternehmen an die „Unterwelt“ und andere Erpresser gezahlt werden. Diese Feststellung hat der Staatsanwalt Braine auf Grund seiner Untersuchungen des Verbrechertums in Neuport gemacht. Diese Summe soll aber noch nicht die Beträge einschließen, die von privater Seite geleistet werden.

Ein Riesenbau in Berlin. In Berlin wird gegenwärtig das „Amerika-Haus“ am Reichskanzlerplatz erbaut. 12 000 Quadratmeter umfaßt das Baugelände mit 600 Meter Straßenfront. Der bisherige Baumschlag beträgt 130 000 Kubikmeter. Das Gelände umfaßt 16 000 Büroräume, von denen bereits die Hälfte an führende Industriefirmen und auch an die Funkstunde vermietet ist. 20 Läden, 4000 Quadratmeter für ein Kino und 2400 Personen, ein Kabarett für 1200 Personen, eine Tanzhalle für 1000 Personen, ein modernes Café für 2600 Personen und das bereits im Bau befindliche Berliner Kindl-Bräu mit einem Raum für 800 Gäste, stellen das vor, was augenblicklich auf dem Gelände papiermäßig untergebracht wurde. Ferner sind noch zwei Riesendachgärten und ein Aussichtsturm vorgezehen.

Die Rüstung der Völker. In Genf tagt gegenwärtig wieder einmal der Abrüstungskonferenz des Völkerbundes. Daß trotz aller Konferenzen die Militärmächte immer noch in Waffen starren, zeigt folgende Zusammenstellung: Rußland hat 1 200 000 Mann unter Waffen, besitzt 1400 Flugzeuge und 142 000 Tonnen Kriegsschiffe einschließlich Hilfschiffe; die Vereinigten Staaten von Amerika 328 000 Mann, 3000 Flugzeuge, 1 250 000 Tonnen Kriegsschiffe, Großbritannien 186 000 Mann, 1530 Flugzeuge, 1 280 000 Tonnen Kriegsschiffe, Italien 630 000 Mann, 1160 Flugzeuge, 280 000 Tonnen Kriegsschiffe, Frankreich 656 000 Mann; 4670 Flugzeuge und 400 000 Tonnen Kriegsschiffe, Polen 300 000 Mann und 1000 Flugzeuge, Deutschland dagegen 100 000 Mann, keine Flugzeuge und 177 000 Tonnen Kriegsschiffe.

Wissenswertes. Das beste Elfenbein, wie es vorzugsweise für Billardkugeln und Klaviertafeln gebraucht wird, kommt aus Ostafrika; es stellt sich auf etwa 1000 Mark für den Zentner. — In Lissabon ist der größte Elevator der Welt gebaut worden, und zwar als Reparationsgut für Frankreich, da er für den Hafen von Rouen bestimmt ist; 47 Eimer von je 500 Liter Inhalt können bis zu 450 Kubikmeter Erde in einer Stunde aus Schloten befördern; die Kosten für diese riesige Maschine belaufen sich auf 2,5 Millionen Mark. — Die Polargebiete der Erde werden von 1,5 Millionen Nomaden bewohnt, die am zahlreichsten in Sibirien sitzen. — Nach dem heutigen Stand unterer Ernährungstechnik vermag der Erdball etwa 8 Milliarden Menschen zu ernähren. Zurzeit wird die Gesamtbevölkerung der Erde auf etwa 2 Milliarden geschätzt. — Das größte Bauwerk Deutschlands ist das Mannheimer Schloß, das eine Fläche von 6 Hektar bedeckt; es wurde in den Jahren 1720 bis 1760 erbaut.

Straßenbahnunglück in Jassien. Ein Straßenbahnzug der Linie Fermo-Porto S. Giorgia in den Marken stürzte infolge Entgleisung von einer Brücke in eine darunterlaufende Straße ab. 7 Personen wurden getötet, 11 verletzt.

Das italienische Verkehrsflugzeug bei Port Vendres gesunken? Drei von der Suche nach dem vermissten italienischen Verkehrsflugzeug nach Toulon zurückgekehrte französische Torpedoboote meldeten, daß sie auf der Höhe von Port Vendres im Mittelmeer auf der Oberfläche des Wassers einen großen Deifted bemerkt hätten, was die Annahme zulasse, daß das vermisste Flugzeug dort gesunken sei.

Sport

Do X gibt den Ozeanflug nicht auf. Dr. Dornier erklärte in La Coruna, mit dem bisherigen Flug, namentlich mit den Curtis-Motoren, habe man auch im Sturm so gute Erfahrungen gemacht, daß keine Rede davon sein könne, daß der Flug nach Amerika aufgegeben werde. Die Vorbereitungen sollen in Cadix getroffen werden, von wo Do X mit Zwischenlandungen auf den Kanarischen und den Kapverdischen Inseln sowie in Fernando Nobonah zunächst nach Brasilien fliegen werde.

Der Abflug von La Coruna wurde wegen schlechten Wetters auf Donnerstag verschoben.

Heimkehr der „Somitasoght“. „Somitasoght“ kehrte wieder nach Regenz heim. Der Besitzer Blunder, der seinerzeit mit drei Freunden mit dem Segelboot „Somitasoght“ den Atlantischen Ozean überquert hat, hat heute mit einem neuen Boot gleichen Namens eine große Fahrt ausgeführt. Sie ging von Regensburg aus donauabwärts ins Schwarze Meer, von dort durch die Dardanellen zur Insel Lemnos und nach Athen, dann durch den Golf von Korinth über Patras und Ladas nach Korfu, wo das Boot der großen Stürme wegen auf einen Dampfer verladen und nach Triume übergeführt wurde. Von Triume wurde „Somitasoght“ mit der Bahn nach Korfschach gebracht, während die Teilnehmer an der Seefahrt über Venedig und den Brenner nach Korfschach reisten, um den letzten Teil der Reise mit dem Boot auf dem Schwäbischen Meer auszuführen.

Handel und Verkehr

Tagung des Verwaltungsrats der Reichsbahn

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in seiner Tagung am 24. und 25. November betr. des Stellenplans zu dem Preisabbauprogramm der Reichsregierung einstimmig entschieden, daß eine allgemeine Tarifermäßigung zur Zeit nicht genehmigt werden könne, da die damit verbundenen Mindereinnahmen dazu zwingen würden, so starke Drohsellungen bei der notwendigen Beschaffung von Schienen und Wagen sowie bei der Ausführung von Bauten vorzunehmen, wie sie weder vom Standpunkt der Betriebssicherheit, noch von dem der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit tragbar wären. Die Senkung von einzelnen Tarifen wird schon bisher, soweit es die Finanzlage irgend gestattet, dauernd durch Ausnahmetarife vorgenommen, um Produktion und Arbeitslosigkeit zu befördern. So gab der Verwaltungsrat die Genehmigung, den Kohlentarif für die Ausfuhr und nach Höchstbedarfsgebieten zum 1. Dezember wesentlich herabzusetzen. Im übrigen prüft die Hauptverwaltung zur Zeit die Möglichkeit von Frachtermäßigungen bei Waren der unmittelbaren Lebenshaltung, um die Preisentlastung der Reichsregierung zu stützen. Der Anteil der Fracht, namentlich am Kleinhandelspreis bei Waren der unmittelbaren Lebenshaltung, werde freilich immer wieder weit überschätzt.

Die Mitglieder des Vorstands haben dem Verwaltungsrat gegenüber auf 20 Prozent ihrer gesamten Bezüge verzichtet. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, alle Dienstauswandsentschädigungen vom 1. Januar 1931 ab um 20 Prozent herabzusetzen. Weitere Entlastungen durch verringerte Personalausgaben und gesenkte Preise sind im nächsten Jahr zwar zu erwarten, reichen jedoch nach der jetzigen Lage nicht aus, die zu erwartenden Mindereinnahmen auszugleichen.

Berliner Dollarkurs, 26. Nov. 4,191 G., 4,199 B. Di. Abf. Mt. 52,75. Di. Abf. Mt. ohne Aust. 5,25.

Berliner Geldmarkt, 26. Nov. Tagesgeld 3,75—5,75 v. H. Privatdiskont 4,875 v. H., kurz und lang.

Großer Auslandsauftrag. Die Firma Philipp Holzmann A.-G. Frankfurt a. M. bzw. deren Tochtergesellschaft in Santiago (Chile) erhielt von der chilenischen Regierung den Auftrag zur Errichtung eines Staumdammes am Aconcagua-Fluß im Wert von 25 Mill. Pesos (etwa 12,5 Mill. Mt.).

Die Verhandlungen über die Arbeitszeit bei der Reichsbahn. Die Verhandlungen zwischen den Eisenbahnerorganisationen und der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft über die von den Gewerkschaften geforderte Arbeitszeitverkürzung wurden am Mittwoch wieder aufgenommen. Während die Reichsbahngesellschaft bisher ihren Standpunkt aufrecht erhalten hat, daß die Ueberarbeitszeit nicht in Fortfall gebracht werden könne, bestehen die Gewerkschaften darauf, daß die Arbeitszeit verkürzt werde, um Entlassungen zu vermeiden und Arbeitslose wieder einzustellen.

Ein neuer Zeitungsunternehmer? Laut M.B. hat Hermann Ullstein, der jüngste der fünf Brüder Ullstein, der seine Tätigkeit in der Ullstein-Aktiengesellschaft vor zwei Jahren aufgab, sich bei der „Neuen Leipziger Zeitung“ maßgeblich beteiligt. Er beabsichtigt, sich auch bei anderen Verlagsunternehmungen außerhalb Berlins zu beteiligen. Ein Zusammenhang zwischen der Berliner Ullstein-Aktiengesellschaft und dem geplanten neuen Konzern auswärtiger Zeitungsunternehmungen sei darnach nicht gegeben.

Ausfuhrückgang der Schuhindustrie. Im Oktober 1930 wurden 53 459 Paar Lederschuhe eingeführt gegenüber 43 951 im Vormonat und 107 584 im entsprechenden Vorjahrsmonat. Die Ausfuhr betrug im Berichtsmonat 350 602 Paar gegen 355 722 im Oktober 1929. Gegenüber September 1930 mit 387 443 Paar zeigt sich ein Ausfuhrückgang von 9,5 Prozent. Der Wert der Lederschuheinfuhr belief sich im Oktober 1930 auf 773 000 Mt. und der der Lederschuhausfuhr auf 3 584 000 Mt. Der Schuhausfuhrhand ist demnach im Oktober wertmäßig mit 2 811 Mill. Mt. und mengenmäßig mit 297 203 Paar aktiv.

Preisentzug für holländische Kohlen in Deutschland. Die holländischen Zechen haben mit Wirkung ab 1. Dezember ihre Verkaufspreise in Deutschland des Ermäßigungs der Ruhrkohle durch eine Preisentzug um durchschnittlich 6—8 Prozent angepaßt.

Gaspreisentzug in Wiesbaden. Der Aufsichtsrat der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke A.-G. in Wiesbaden läßt ab 1. Januar 1931 eine Ermäßigung des Gaspreises um 2 Pfg. d. Kubikmeter eintreten. Auch die Kohlenhändler haben ab 26. November den Preis für Kohlen um 9,5—16 Pfg. je Zentner ermäßigt.

Die Deutsche Verlagsanstalt AG., Stuttgart, verzeichnet für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929/30 einen Reingewinn von 674 160 Mark. Die Rücklage für Erneuerungen und Unternehmungen wird um 150 000 Mt. erhöht und aus dem Kapital von 3 600 000 Mt. werden 10 Proz. Dividende verteilt. Der Rücklage für Altersunterstützungen und Ruhegehälter werden 40 000 Mt., der Hausunterstützungsstelle 10 000 Mt. überwiesen und der verbleibende Rest von 114 160 Mt. auf neue Rechnung vorgetragen. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß sich der Druck der allgemeinen Wirtschaftslage im abgelaufenen Geschäftsjahr bei allen Betrieben der Gesellschaft in steigendem Maße bemerkbar machte. Ueber das laufende Jahr läßt sich bisher nur sagen, daß die Betriebe, abgesehen von kleinen Einschränkungen in den Papierfabriken, noch ausreichend beschäftigt sind.

Die C. Schuler AG., Werkzeugmaschinenfabriken und Eisen-gießereien, Göppingen, beschloß, für das am 30. Juni 1930 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von wieder 4 Prozent zur Verteilung zu bringen.

Ugrarcreditinstitut für Bulgarien. Anschließend mit französischem Kapital — nach anderer Meinung durch die Basler Tribusbank — wurde in Sofia eine öffentliche Lagerhausgesellschaft mit einem voll einbezahlten Kapital von 15 Millionen Bema (453 000 Mark) gegründet, die das von Landwirten angelieferte Getreide befreit.

Zahlungseinstellung. Die Ottenfer Bank in Altona hat am Samstag infolge starker Abhebungen von Einlagen die Schalter geschlossen. Eine Gefahr für die Einleger soll nicht bestehen.

Neuer chinesischer Zolltarif. Die chinesische Regierung in Peking hat beschlossen, den neuen Zolltarif am 1. Januar in Kraft zu setzen. Er umfaßt etwa 47 verschiedene Warenkategorien. Die neuen Zölle bewegen sich zwischen 7 und 40 v. H. des Werts.

Maschinen sind mit 7,5 bis 25 v. H., Textilwaren mit 25 bis 40 v. H., Uhren mit 12 bis 40 v. H. belegt.

Der Gehaltsstreit im Bankfach. Der Reichsverband der Bankleitungen hat das Reichsarbeitsministerium ersucht, einen Schlichter einzusetzen, der die Neuregelung der Gehälter vom 1. Januar an einheitlich für das ganze Reich vornehmen soll.

Die Lohnverhandlungen in der Thüringer Metallindustrie gescheitert. Die Verhandlungen über den Tarif in der Thüringer Metallindustrie sind gescheitert. Die Arbeitgeber forderten einen Abbau des Tariflohns und des Akkordverdienstes um 15 Prozent, während die Arbeitnehmer auf ihrem Verlangen nach einer Lohnerhöhung um 5 Pfg. für die Stunde beharrten. Beide Tarifparteien werden den Schlichter anrufen. Neue Verhandlungen sind auf den 2. Dezember angelegt.

Stuttgarter Börse, 26. Nov. Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung. Im Verlauf trat eine weitere Verfestigung ein und die Kurse bröckelten ab. Schluß niedrigste Tages-turse. Rentenmarkt weiter abgeschwächt.

Stuttgart, 26. Nov. Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten Baumwoll-Garne: engl. Troffel, Warp. und Pincops Nr. 20 1,86—1,92, Nr. 30 2,26—2,32, Nr. 36 2,34—2,40, Pincops Nr. 42 2,44—2,50 RM. d. Kg.; Baumwoll-Gewebe: Cretomex 35—36, Renforces 33—34, glatte Gaitune oder Croises 27,5—28,5 Kpf. d. Meter.

Berliner Getreidepreise, 26. Nov. Weizen märk. 25—25,10, Roggen 14,70—14,90, Braugerste 19,20—21,40, Futter- und Industrieernte 17,40—18,20, Hafer 13,70—14,60, Weizenmehl 29 bis 37,25, Roggenmehl 23,50—24,75, Weizenkleie 8,50—9, Roggenkleie 8,25—8,75.

Franfurter Getreidebörse, 26. November. Weizen 265—266,50, Roggen 167,50—170, Sommergerste für Brauwerke 205—210, Hafer inländisch 152,50—157,50, Weizenmehl südd. Spez. 0 41 bis 42,75, niederrhein. Spez. 0 41—42, Roggenmehl 60proz. Ausm. 26,50—27,50, Weizenkleie 8,25—8,35, Roggenkleie 8,25. Ruhig.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen vom 26. Nov. Molkerei-Butter 117—123, Verkauf: unzerändert. Qualitätszuschlag nach Statist. der Vormache 9,4 3; Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 30—32, Verkauf unzerändert; Allgäuer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 80—102, Verkauf: unzerändert.

Bremen, 26. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 11,91.

Märkte

Heilbronn, 26. November. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 4 Bullen, 54 Jungriinder, 12 Kühe, 73 Kälber, 296 Schweine. Preise: Bullen 1 42—44, Jungriinder 1 50—52, 2 45—47, Kühe 1 28 bis 32, 2 22—24, Kälber 1 67—69, 2 60—62, Schweine 1 61 bis 62, 2 56—58. A. Marktverkauf: langsam.

Viehpreise, Meßingen: Ochsen 600—800, Kühe 300—600, Jungvieh 200—400, Stiere 400—620, Kälbchen 480—650. A.

Schweinepreise, Badnang: Milchschweine 19—28. — **Buchau:** 1. J.: Milchschweine 22—25. — **Bühlertann:** Milchschweine 19 bis 30. — **Niederstellen:** Saugschweine 22—32. — **Meßingen:** Milchschweine 20—30, Käufer 45—60. — **Tellnang:** Ferkel 20 bis 24. — **Talflingen:** Milchschweine 12—24. — **Waldsee:** Milchschweine 20—26. — **Wangen l. A.:** Ferkel 18—25. A.

Fruchtpreise, Tullingen: Weizen 13,50—15, Roggen 11, Gerste 10,20—11, Hafer 8—8,50. — **Waldsee:** Hafer 8,50. A.

Befühwechsel. Das gesamte Anwesen des Gasthauses zum Lamm in Javelstein ging dieser Tage durch freihändigen Verkauf der Erben an Alfred Krug, früheren Wirtschaftspächter auf Schloß Lichtenstein, über. Diese weitbekannte Wirtschaft wurde seit über 100 Jahren von der Familie Schiller-Rothfuß geführt.

Befühwechsel. Das Hofgut des Herrn Stegele zur Sonnenburg in Dehringen wurde von den Landwirten Jakob Weller und Gottlob Gutmann in Wiffstätt W. Herrenberg käuflich erworben. Man spricht von einem Kaufpreis von 39 000 Mt.

Wetter

Unter dem Einfluss neuer, von England her über unser Gebiet dahinziehender Tiefdruckwirbel ist für Freitag und Samstag mildes, aber regnerisches Wetter zu erwarten.

Der Friseur nur kann Dir sagen,
Welche Haartracht Du sollst tragen!

Allen lieben Bekannten und Freunden sagen wir bei unserem Weggang von Wildbad herzlich Lebewohl!
Frau Chr. Flum Wwe.
mit Familie.

Warum

gibt es so viele
Schwerkranke
Menschen?

Weil sie den Wert der Gesundheit zu spät erkennen und nicht rechtzeitig dafür sorgen höchste Gut zu erhalten. Befolgen Sie doch den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie, wenn Sie gesund bleiben oder werden wollen, jetzt im Herbst eine der 4 Sorten des seit Jahren berühmten

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Nieren-, Gelenks-, Blasen-, Hämorrhoiden, Verfallung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Neurosthenie, Bliesucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit etc.

Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.

Verlangen Sie ausdrücklich „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“, denn er ist trotz seiner im In- und Ausland anerkannten Heilwirkung sehr wohlschmeckend und billig. Er hat Tausenden geholfen und hilft auch Ihnen.

Zu haben in Wildbad in der Stadtpothete.

Wildbad, den 27. November 1930.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten, treubesorgten Vater

Chr. Schmid, Privatmann

am Dienstag abend im Alter von 69 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Marie Schmid geb. Krauß
Hermann Schmid
August Schmid.

Beerdigung: Freitag nachmittag 5 Uhr auf dem alten Friedhof.

Weihnachten naht!

Es gilt durch planmäßige Werbung das Weihnachtsgeschäft vorzubereiten

Unsere Anzeigenstelle

macht Ihnen kostenlos und unverbindlich Vorschläge für Anzeigen, die individuell auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Rufen Sie SA 479 an!



Musik-
Berein
Wildbad.

Donnerstag abend
6 Uhr
Verwaltungsrats-
Sitzung
im Vereinszimmer.

8 Uhr
Musikprobe.

Um vollständiges Erscheinen wird wegen wichtiger Veranstaltung dringend gebeten.

Der Vorstand.

W.V.W.

Morgen Freitag
nachmittag 5 Uhr
bei Kollege Wenz
zur Traube.

LUCER

Frische Fische

Heute eingetroffen:

Schellfisch 33 Pf.

Fischfilet 60 Pf.

5% Rabatt!

Abschlag!

Bismarckheringe Dose
Sering in Gelee 90
Rollmops . . .

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.

